

## Eine Faktorei im tropischen Westafrika.

Bau und Aussehen einer Faktorei. — Lebensgewohnheiten und tägliche Arbeiten.  
— Die Kruneger, ihre Sitten und Sprache. — Haushalt der Weißen.

Alle Faktoreien, die deutschen sowohl wie die französischen, sind nach einer und derselben Schablone angelegt; bei der nachstehenden Beschreibung habe ich besonders die Bremer Faktoreien von Bagida und Klein-Povo, deren Gast ich für längere Zeit gewesen bin, im Auge.

Zur Anlage einer Faktorei gehört ein sehr umfangreiches Grundstück; das deutsche Wort „Gehöft“ kommt dem Begriff einer Faktorei noch am nächsten. Schon vor dem Beginne der Bauten umgiebt man das Grundstück, welches die Faktorei darstellen soll, mit einem soliden Bretterzaun und pflanzt häufig auch noch eine Kaktushede rund herum. Es wird besonderer Wert darauf gelegt, daß die zahlreichen Gebäude rings herum am Zaune liegen, damit der Hof frei bleibe und leicht übersehen werden könne. Besondere Schwierigkeiten verursacht sowohl beim Bauen wie beim spätern Verkehr in der Faktorei jener knietiefe Sand, der überall an der Küste zu finden ist. Man hat versucht, mit Benutzung des aus dem Innern bezogenen roten Thons wenigstens quer über die Höfe der Faktoreien hinüber solidere Fußpfade anzulegen; die Ergebnisse haben aber der aufgewandten Mühe nicht entsprochen. Doppelt unangenehm ist der Sand in den Höfen der Faktoreien, weil er, wenn nicht völlig von Stroh- und Holzabfällen rein gehalten, überall dort, wo der Einfluß des salzhaltigen Meereswassers nicht mehr zu verspüren ist, von Sandflöhen wimmelt. Diese unangenehmen Insekten, die im vorigen Jahrzehnt von Brasilien her eingeschleppt worden sein sollen und sich immer weiter an dieser Küste verbreiten, werden Chikas oder Mamitossus genannt. Sie bohren sich mit besonderer Vorliebe unter die Nägel der Zehen, aber auch an anderen Stellen des Fußes ein und verraten sich dann durch einen schwarzen Punkt und ein leichtes Gefühl des Juckens. Sobald man dergleichen merkt, wird einer der schwarzen Hausknaben herbeigerufen, um mit einer Nadel das gar nicht schmerzhaftes Werk des Herausziehens zu beginnen; später reibt man, um etwa zurückgebliebene Eier der Insekten zu zerstören, Tabaksasche in die kleine Wunde hinein.